



0104 2014 00 Az 26.3.2014

Alternativen Leben im „Hohenloher Tor“

„2Turmhausen“ – Die Nachhaltigkeitsinitiative

Die „2Turmhausen“-Gründungsmitglieder Herbert Küppers, Claus Maertin, Astrid Straker, Claudia Baumann, Frank Möller, Hildegard Meyer, Holger Behnke und Carla Stötzer (von links) vor dem Gebäude der künftigen Wohngemeinschaft „Hohenloher Tor“.

Foto: Samp



Detmold (vs). Der vor kurzem ge gründete Verein „2Turmhausen“ hat sich zur Aufgabe gemacht, eine nachhaltige sozial-ökologische Stadtentwicklung in Hohenloh zu fördern. Das gemeinschaftliche Wohnprojekt soll die Solidarität fördern und zu neuem Denken anregen. Los geht es mit dem Gemeinschafts-Wohn- und Arbeitsprojekt „Hohenloher Tor“. Die Idee habe in Deutschland bereits viele Vorbilder. Es soll ein Raum für gemeinschaftliches Wohnen und ein gemeinsames Gewerbe

sein für Nachhaltigkeit wecken und zeigen, dass man auch mit wenig auskommen kann und dass das Teilen zu einer wertvollen gemeinschaftlichen Erfahrung werden kann. Die Idee soll durch enge Zusammenarbeit auch der umliegenden Nachbarschaft und der Stadt nähergebracht werden. Dem Verein ist es wichtig, Kontakte zu bereits vorhandenen Nachhaltigkeitsinitiativen in Lippe herzustellen, um das Thema zu verbreiten und Synergien auszunutzen.

und haben bereits Mitstreiter aus Lippe gefunden, die sich ebenso begeistert für das Projekt engagieren. Detmold sei eine Stadt mit „großem Potential, das sie in Bezug auf Nachhaltigkeit und vor allem die umweltfreundliche Mobilität leider nicht völlig ausgeschöpft hat“, sagt Frank Möller, Vorsitzender des Vereins. Er glaubt, dass die Lebensqualität durch Konsumreduktion steige und sieht in der Gemeinschaft Schutz vor der Isolation im Alter. Es liege ihm am Herzen, die Stadt

war das Gefühl, von der Gemeinschaft aufgefangen zu werden und der Wille, „dem Wachstumsdenken einen Kontrapunkt zu setzen, den Wachstumswahn zu unterlaufen und neues Denken anzuregen“. Hildegard Meyers Motivation für das Projekt war zum einen die Gewissheit, auch im Alter noch Teil einer Gemeinschaft bleiben zu können und zum anderen der Wille, Veränderungen von der Basis aus anzustoßen. Auch die Stadt freut sich, dass die Idee des gemeinschaftlichen Wohnens ge-

Die Gebäude 35 und 45 an der Richthofenstraße sollen noch renoviert werden, sodass sie einerseits mit Gemeinschaftsküchen, -gärten und -räumen sowie Gewerbe- und Ausstellungensräumen für Künstler die Möglichkeit zur Arbeit und Selbstversorgung bieten und andererseits mit individuellen Wohnungen und Räumen auch den Rückzug ermöglichen. Die genauere Ausgestaltung liegt dabei in den Händen der Vereinsmitglieder. Zurzeit gehören dem Verein 13 Personen an. Ins-

hende, Schüler, Studenten, Künstler, Musiker oder Senioren sollen hier einen Raum finden, in dem sie sich mit Gleichgesinnten austauschen und gemeinschaftliche Arbeiten und Gewerbe durchführen können. Eine Vereinsmitgliedschaft gibt die Möglichkeit, frühzeitig das Projekt mitzugestalten. Die Idee soll eine Initialzündung für weitere alternative Entwicklungen der Gemeinschaft sein. Am Sonntag, 30. März, stellt sich die Initiative an ihrem Stand beim Grillfest am Hangar 21 vor.